Bücherschau

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **37 (1933-1934)**

Heft 9

PDF erstellt am: **04.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bücherschau.

Rösy von Känel: „Jahrmarkt des Lebens". Kart. Fr. 4.50, Leinen Fr. 6.—. Buchhandlung der Evang. Gesellschaft, St. Gallen.

Johannes Jegerlehner schrieb darüber: „Der Atem der Natur um Lugano rauscht durch die Blätter. Alles ist in der Erzählung aus einem tiefen, abgeklärten Frauengemüt geschöpft und wächst empor zu den Höhen, wo der Mensch die Dinge überschaut, zur Erkenntnis sich durchdringt und auf das, was eitel, verzichtet. Das Buch packt gleich von der ersten Seite an und läßt nicht mehr los bis zum Schluß. Ohne die richtige Hingebung und Liebe steht Schwester Erika in ihrem Beruf. Von Sehnsucht nach der Welt und ihren Eitelkeiten getrieben, verläßt sie ihr Heimatdorf und übernimmt in einem Grandhotel von Lugano die Stelle als Hotelschwester. Glanz und Schein brüsten sich und blinken, ihr Auge dringt auf den faulen Kern und die furchtbare Seelennot der Hotelmenschen. Sie selber wird in diesen Wirbel um Liebe und Glück gerissen, findet aber durch Leiden und Zweifel und seelische Erhebungen als geläutertes und im Glauben erstarktes Gotteskind den Weg zur höchsten Pflicht zurück."

Fritz Utz: „Auf dem Leuenberg". Erzählung. Die „Guten Schriften" bleiben diesmal auf heimischem Boden, nachdem sie ihre Leser in entlegene Erdteile und in ferne Vergangenheit geführt haben. Die Erzählung „Auf dem Leuenberg" führt uns ein packendes Menschenschicksal aus unserer eigenen Bauernwelt auf unserer eigenen Scholle vor Augen. Eine Geschichte, wie sie jeder Tag und jeder Ort erleben kann, und gerade deshalb greift sie uns ans Herz, wird sie Beispiel und Warnung. Es ist Blut von unserm Blut, das hier in Wallung gerät, bernische Querköpfigkeit und unsentimentale Hartlebigkeit, Verschlossenheit und Gefühlsweichheit hart nebeneinander, Tragik des sich nicht Verstehens und Spiel eines überlegenen, verstehenden Humors. Einfach und mannigfaltig wie das Leben unserer Landbevölkerung in ihrem Kampf mit der harten Scholle und den eigenen Leidenschaften, die weniger durch die Umwelt als durch sich selbst getrieben wird.

Fritz Utz, der als Redaktor der Schweizerischen Mittelpresse tätig ist, hat schon wiederholt durch kleinere Erzählungen und Skizzen die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Was er schreibt, entspringt einem warmen Empfinden und Einfühlungsvermögen in die Seele unseres Berner Volkes. Wir möchten besonders auf seine schöne und eigenartige Erzählung „Der Büßer" hinweisen, ein kleines Büchlein, das in den Stabbüchern in Basel erschienen ist und das eine große Lesergemeinde verdient.

Wir freuen uns, dem vielversprechenden bernischen Erzähler mit der hier vorliegenden besinnlichen Geschichte neue Freunde werben zu können.

Helene Lange: „Das Erwachen der Seele". Die seelische Entwicklung des Menschen bis zum fünften Lebensjahr im Bilde. Mit 102 Aufnahmen von Fritz Puchstein. Pappband Fr. 2.25, Leinen Fr. 3.50. Rotapfel-Verlag Erlenbach-Zürich.

Helene Lange hat die Gabe, auf eine reizende und originelle Art das unverfälschte Leben des Kindes durch Wort und Bild einzufangen. In diesem ihrem neuen Buch veröffentlicht sie nun über hundert Bilder aus einem kürzlich geschaffenen Lehrfilm. Der Film von F. Puchstein brachte die Entfaltung des seelischen Ausdrucks kleiner Kinder in so lebendiger Weise zur Anschauung, daß der Wunsch laut wurde, die gelungensten dieser Bilder dauernd festzuhalten. All die kleinen Leiden und Freuden sind da, der ganze Kindertageslauf, Versunkenheit ins Spiel, Streiche, Träumerei, Erschrecken, Wut und Trotz, Lachen, Zank und Freundschaft, Schüchternheit und Neugier. Eine kurze Einführung und ein paar schöne Worte großer Dichter und Pädagogen sind dem Buche mitgegeben, sie reihen auch diese kleine Arbeit ein in die große Aufgabe der Volksbildung und betonen die große Bedeutung dieser ersten phantasiereichen und bildsamen Lebensjahre.

Vettergötti: „Ob em Dörfli", Gschichte und Müschterli. In Ganzleinen Fr. 4.80. Verlag A. Francke A.-G., Bern.

Dieser Vettergötti ist uns gar kein Fremder. Als Radiohörer haben wir ihm oft gelauscht, wie er seine gemütlichen, spaßhaften Geschichten in einem saftigen Berndeutsch erzählt. Vom ersten Satz an ist man bei ihm zu Hause. Jetzt liegt ein frisch und fröhlich aussehendes Buch mit einer blühenden Frühlingslandschaft auf dem Umschlag vor uns. In diesen einfachen, volkstümlichen Geschichten hält es der Vettergötti mit der Behaglichkeit; was er berichtet, ist ländlich währschaft und echt. Aber in allem, ob es nun lustig oder ernst ist, steckt eine wirkliche Originalität und eine sprachliche Treffsicherheit, bei der sich jedermann glänzend unterhält.

Joseph Chambon: „Das tote Herz". Novellen. Buchhandlung der Evang. Gesellschaft St. Gallen. Fr. 3.50.

E. E. Eine Sammlung von Erzählungen, die mir große Freude bereitet hat. In den Ferien, da man der Natur näher gerückt ist als zu andern Zeiten, wird einen diese zarte Beseelung alles Irdischen aufs tiefste beglücken. So ging es mir in den Bergen, als ich an einem sonnigen Hange im Angesichte der Engadiner Gletscher dieses Büchlein mit klopfendem Herzen las. Die Frömmigkeit, die es atmet, ist echt und schön. Unvergeßlich ist mir die dritte Geschichte geworden: Die ausgestreckte Hand des Norwegers. Doch auch die übrigen vermögen zu fesseln. Irgendwie tun sie uns allen die Augen auf und offenbaren uns die wirklichen Werte des Lebens.

Arnold Hagenbach: „Cowboys". Nr. 170. Gute Schriften, Bern.

Die Cowboys, dieser Inbegriff von kühnen Abenteuern und Wildwestromantik, werden meist als eine fesselnde Erscheinung verflossener Zeiten angesehen, gut genug für Kino und Indianerbücher. Und doch lebt diese Romantik auch heute noch. Der Verfasser ist selbst vor kaum zehn Jahren noch als Cowboy in allen Staaten des Westens und im nördlichen Mexiko geritten, und seine Erlebnisse und Erfahrungen, die er mit anschaulicher Feder schildert, geben einen vortrefflichen Einblick in das Leben dieser Söhne der unendlichen Landstriche, die von der modernen Zivilisation kaum je ganz bezwungen werden können.

Emilie Locher-Werling: „Gschichte für chlyni Tierfründ". Mit 9 farbigen Bildern von Lilly Renner. 151 Seiten. In Leinen Fr. 6.—. Orell Füßli-Verlag, Zürich.

Ein Buch von Emilie Locher-Werling ist immer ein vielbegehrtes Geschenk für klein und groß, denn die junge Welt weiß schon lange, daß schöne Geschichten drin stehen müssen, und Mütter und Lehrerinnen kennen gut genug das ewige Betteln „bitti erzelle!", sobald ein solch liebes Geschichtenbuch in der Nähe ist. Gerne werden sie diesen Bitten willfahren, denn die Verfasserin versteht es, den Kleinen die Natur so nahezubringen, daß sie andächtig vor geflügeltem und vierbeinigem Getier stehen bleiben, aber auch hellauf lachen werden, wenn sie von dem greulichen „Unghür" hören, das die widerborstigen Schwalben doch zur planmäßigen Abreise bringt und vorab seine Geschichten wie zum Beispiel die vom „Rehried" oder die vom großen Haushund Herkules, der einer Katze mit ihren Jungen in seiner Hütte freundnachbarlich Obdach gewährt, werden neue Freude in das Zusammenleben mit der Tierwelt und in das Beobachten in Haus, Feld und Wald bringen.